

Schüler lernen auf Situationen potenzieller Gewalt richtig zu reagieren – Anti-Aggressionstrainer im Einsatz

Von Sabine Hebbelmann

Leimen-St. Ilgen. Der Schädel ist rasiert, die kräftigen Arme großflächig mit farbigen Tattoos dekoriert, die Statur ähnelt der eines Gewichthebers. „Bin ich ein cooler Typ?“, fragt Rainer Frisch die Schüler der Klasse 7a der Geschwister-Scholl-Schule St. Ilgen. Keine Frage! Doch dann beginnt er die Jugendlichen zu piesacken, zieht ein Mädchen an den Haaren, schubst einen Schüler herum. Ob sie ihn immer noch cool finden? Ja, schon, kam es etwas zögernd zurück. „Und das Schubsen und Ziepen, fandet ihr das auch cool?“ „Nein!“

Rainer Frisch ist Anti-Aggressionstrainer und übte einen Vormittag lang mit den Schülern das richtige Verhalten angesichts von Bedrohung und potenzieller Gewalt. Für die Theorie war Julia Schäfer zuständig, die das Konzept „Cool. Sicher. Selbstbestimmt.“ entwickelt hat und dafür sorgte, dass die Schüler begreifen, was hinter potenziellen Gewaltsituationen steckt und wie man ihnen begegnen kann.

Schäfer ist von Haus aus Gymnasiallehrerin und hat sich zur Systemischen Therapeutin und Beraterin weiterbilden lassen. Seit einem Jahr bieten die beiden das Schülertraining in der Rhein-Neckar-Region an. Es wird getragen von den gemeinnützigen Vereinen Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. und unterstützt von der Sparkasse Kraichgau.

Das Konzept basiert auf einer Methode der Konfliktbewältigung, die unter der Bezeichnung „Cool sein – cool bleiben“ bereits im Jahr 1999 vom Frankfurter Kinderbüro entwickelt wurde.

Zunächst einmal geht es darum, dass sich die Schüler brenzlige Situationen, die sie selbst erlebt haben, bewusst machen. „Wer bestimmt jetzt gerade die Situation?“ Laut Schäfer ist dies die entscheidende Frage in den Rollenspielen. Wer auf Bedrohung ängstlich reagiere und dies durch seine Körpersprache zeige, biete sich als Opfer an.

Das gleiche gelte für denjenigen, der sich provozieren lasse. „Ey Alter, was guckst du?“ Wer auf solche Sprüche aggressiv reagiere, habe die Situation nicht im Griff und handle so, wie sein Gegenüber es wolle. Er gebe sich auf die „Provokationswippe“ und liefere einem potenziellen Täter einen Vorwand.

„Cool bin ich, wenn ich selbst die Situation bestimme“, macht Schäfer den Schülern deutlich und bietet konkrete Handlungsoptionen an: Abstand halten, den potenziellen Täter siezen, Stimme einsetzen, auf selbstbewusste Körpersprache achten und et-

was Überraschendes tun. Auch Weglaufen ist erlaubt und keineswegs ein Zeichen von Feigheit.

Nun mussten die Schüler einer nach dem anderen an Rainer Frisch vorbei, der

in drohender Haltung Stellung bezogen hatte. Die meisten machten einen großen Bogen, andere ließen sich ablenkende Ausreden einfallen, wie „Da kommt ja mein Bus“ und wieder andere ließen sich in die Ecke drängen. Gerade das Laut- und Selbstbewusst-Sprechen fiel nicht jedem leicht.

Am Ende des Trainings sollten sich die Schüler den Begriffen „cool“, „sicher“ und „selbstbestimmt“ zuordnen, die auf Zettel auf dem Boden verteilt waren. „Warum stehst du bei ‚cool‘?“, wurde einer gefragt. „Weil ich ruhig bleiben soll und nicht ausraste“, lautete die Antwort. Schüler von der „Sicher-Fraktion“ erklärten, sie fühlten sich sicher, weil sie jetzt Tipps kennengelernt hätten, wie sie Provokationen aus dem Weg gehen könnten und weil sie nun wüssten, wie sie sich wehren könnten.

Laut Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V., wird das Training „Cool. Sicher. Selbstbestimmt“ sehr gut angenommen. Das gleiche gelte für das Zivilcourage-Training „Zwischen Panik und Gewissen“, ein entsprechendes Training für Erwachsene.

Beide Programme können unter www.praevention-rhein-neckar.de nachgefragt werden.



Anti-Aggressionstrainer Rainer Frisch (r.) zeigt einem Jugendlichen, wie er auf Provokationen richtig reagiert. Foto: Hebbelmann